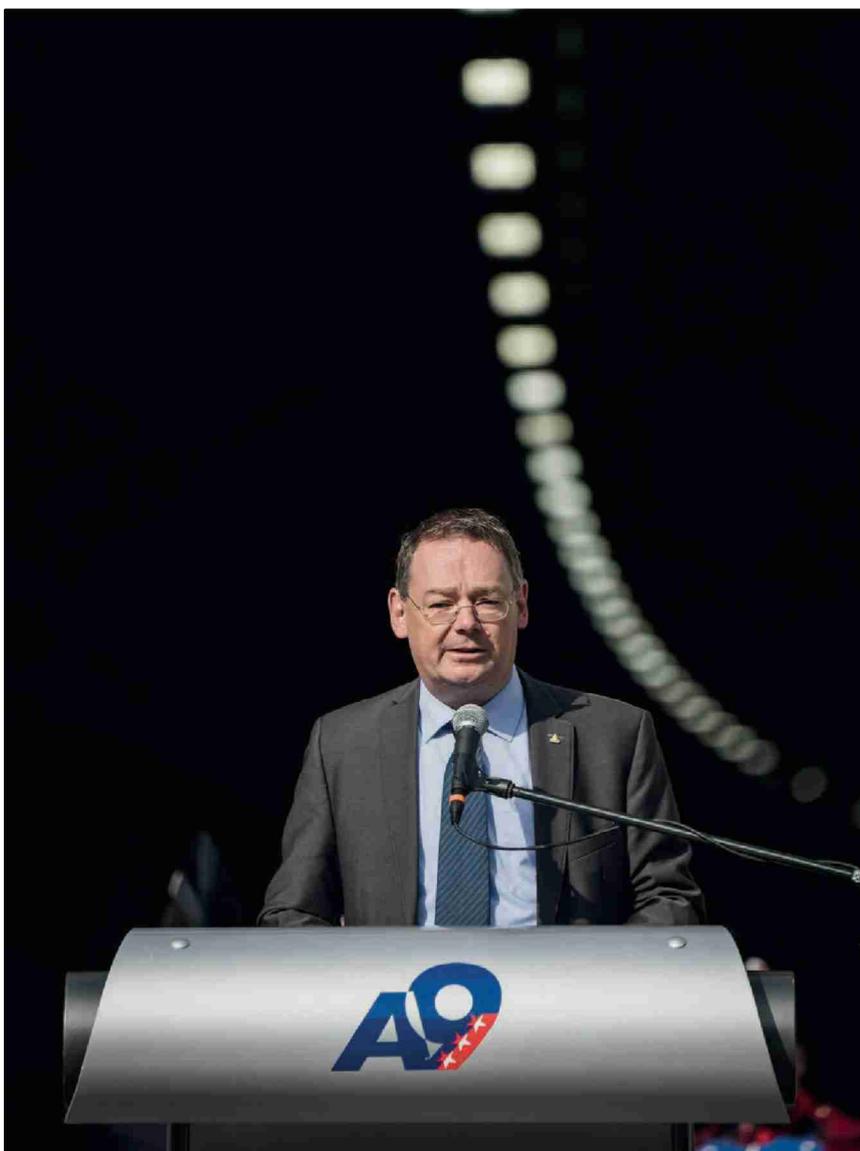




CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

«Freude herrscht» über die Eröffnung des Tunnels Visp

Nach rund acht Jahren Bauzeit konnte Staatsrat Franz Ruppen am Freitag die Nordröhre des Tunnels Visp eröffnen. Mit Freude. Und Erleichterung.



Staatsrat Franz Ruppen während seiner Ansprache zur Eröffnung des Tunnels Visp.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

Und dann ruft Staatsrat Franz Ruppen: «Freude herrscht!» Auch vor Erleichterung

Die Nordröhre des Tunnels Visp wurde am Freitag feierlich eingeweiht und für den Verkehr eröffnet. Nach einer Bauzeit von rund acht Jahren ist die A9 damit wieder ein Stück länger geworden.



ASTRA-Vizedirektorin Valentina Kumpusch, Staatsrat Franz Ruppen, Astra-Direktor Jürg Röthlisberger und Martin Hutter, Chef der Dienststelle für Nationalstrassenbau, durchschneiden das Band für die Eröffnung der Nordröhre des Tunnels Visp.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd

Adrien Woeffray

Staatsrat Franz Ruppen steht vor dem Ostportal der Nordröhre des Visper Tunnels und lächelt. Es ist ein Lächeln der Freude. Und nicht zuletzt der Erleichterung. «Freude herrscht!», ruft Ruppen. «Denn heute ist ein Freudentag für die Gemeinde Visp, für die gesamte Region, für das Oberwallis. Ja, für das ganze Wallis.»

Franz Ruppen ist als Chef des Departements für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt DMRU zuständig für die Autobahn A9, zu der eben auch der Visper Tunnel gehört. Er wolle sich, sagte Ruppen in seiner Eröffnungsrede, aber nicht mit fremden Federn schmücken: «In diesem Moment danke ich meinem Vorgänger Jacques Melly für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit.» Unter Mellys Ägide wurden 2014 die Arbeiten an der Nordröhre sowie am Überwurf tunnel begonnen. Rund acht Jahre später steht die Umfahrung von Visp nun. Endlich.

Den Tunnel Visp auf die Umfahrung von Visp zu reduzieren, werde dem Bauwerk aber nicht gerecht. «Die A9 ist mehr als eine Verbindung von A nach B», sagt Staatsrat Franz Ruppen. «Sie ist wichtig für den kantonalen Zusammenhalt.» Einst soll die Autobahn A9 das Oberwallis mit dem Unterwallis verbinden. Durchgehend. Auf den Baustellen, sagt Ruppen, werde fleissig gearbeitet. Aber auch hinter den Ku-

lissen werde alles unternommen, um die Fertigstellung der A9 im Oberwallis voranzutreiben. «Bis es dann definitiv so weit ist», sagt er, «erfreuen wir uns an den eröffneten Teilstrecken.»

Nicht nur Brücken verbinden, auch Tunnel

Auch Martin Hutter betonte das Verbindende. Er ist Chef der Dienststelle für Nationalstrassen-

«Die A9 ist mehr als eine Verbindung von A nach B. Sie ist wichtig für den kantonalen Zusammenhalt.»



Franz Ruppen
Staatsrat

senbau. Meist sei von Brücken die Rede, wenn Verbindendes zum Ausdruck gebracht werden soll. «Ein Tag wie heute aber lässt uns unseren Sprachgebrauch noch einmal überdenken. Denn in diesem Fall ist es ein Tunnel, der Entfernungen schrumpfen lässt und uns einander näher bringt. Und was für ein Tunnel! Ein wahres Meisterstück der Technik, ein Bauwerk, das es in sich hat.»

Staatsrat Franz Ruppen hatte angekündigt, sich in seiner Rede so kurz wie möglich halten zu wollen. Nach knapp fünf Minuten war seine Rede zu Ende. Er sagte: «Ich möchte nicht derjenige sein, der die definitive Eröffnung der Autobahn aufgrund einer zu langen Ansprache noch weiter hinauszögert.» Seinen Humor hat er nicht verloren. Auch im schwierigen Dossier A9, das ihm wahrscheinlich noch die eine oder andere Überraschung liefern wird.

Franz Ruppen ist nicht der Erste, der Teilstrecken eröffnen darf. Nach Franz Steiner, Bernard Bornet, Jean-Jacques Rey-Bellet und Jacques Melly ist Ruppen der bereits fünfte Staatsrat, der die Verantwortung über ein Bauprojekt trägt, das sowohl zeitlich als auch finanziell den ursprünglichen Rahmen sprengt.

Es ist ein schwieriges Dossier. Ein Dossier mit vielen und lauten Nebengeräuschen. Am Freitag will man diese Sorgen für einmal hinter sich lassen. Und freut sich über einen wei-

teren Schritt. Und doch ist die Geschichte der Walliser Autobahn auch an der Eröffnung der Nordröhre des Tunnels Visp omnipräsent.

«2026 durchgehend von Brig nach Susten»

«Die A9 im Oberwallis wächst Stück für Stück», sagt Jürg Röthlisberger, «sie wächst mit genau der Geschwindigkeit, welche die geltenden Prozesse und rechtlichen Verfahren der Schweiz nun mal zulassen. So rasch wie möglich also, aber eben auch nicht rascher.» Röthlisberger ist Direktor des Bundesamtes für Strassen ASTRA. Auch die viel kritisierten Kostenüberschreitungen thematisiert er in seiner Ansprache ungefragt: «Die A9 entsteht zu Kosten, die mit rund 140 Millionen Franken pro Kilometer absolut im schweizerischen Durchschnitt liegen.»

Überdurchschnittlich sei bei diesem Projekt anderes gewesen, so Röthlisberger. Die geologischen, hydrologischen und bautechnischen Herausforderungen. Dementsprechend auch die Komplexität der Projekte und deren technische Lösungen. «Und», sagt Röthlisberger, «klar über dem Durchschnitt sind auch das Engagement der Walliser Regierung und von Staatsrat Franz Ruppen.»

Das muss der Staatsrat auch beweisen. Denn nicht nur geologische oder hydrologische Probleme stellen den Bau vor Herausforderungen. Auch politische

und juristische. Eine der grössten Herausforderungen ist die Strecke durch den Pfynwald. Das Bundesamt für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation hat das Plangenehmigungsverfahren 2021 genehmigt. Heute sind noch fünf Einsprachen vor dem Bundesverwaltungsgericht hängig. «Das Urteil erwarten wir noch in diesem Jahr», sagt Staatsrat Ruppen. Danach könne

«Was für ein Tunnel! Ein wahres Meisterstück der Technik. Ein Bauwerk, das es in sich hat.»



Martin Hutter
Chef Nationalstrassenbau

das Urteil aber noch ans Bundesgericht weitergezogen werden.

Wird die Bewilligung aber rechtskräftig, kann mit den Vergaben der Arbeiten begonnen werden. Auch hier droht indes Verzögerung durch die unterlegenen Unternehmen, die diese Vergaben anfechten können. «Deshalb können wir nicht sagen, wann die Strecke durch den Pfynwald fertig ist», sagt Ruppen, «Ich sage immer 203x. Und das X ist eine Jahreszahl, die wir nicht selbst in der Hand haben.»

Nun, die Erwartungen im Oberwallis sind hoch. Nicht nur in der Politik. Sondern auch, und vor allem, in der Bevölkerung. «Es ist lange gegangen», sagt Ruppen, «Jahrzehnte.» Die Vergangenheit indes könne er nicht ändern. «Nun müssen wir vorwärts machen.» Die Eröffnung der Nordröhre des Tunnels Visp sei ein Zeichen dafür. Und Ruppen verspricht: «Bis 2026 haben wir zwischen Brig und Susten eine durchgehende Autobahn.»

Ob er selbst einst die durchgehende A9 eröffnen könne, sei indes nicht wichtig. «Wichtig ist, dass sie möglichst schnell durchgehend eröffnet wird.»

Und so stehen sie nun, die Vertreter der Behörden, freuen sich und sind erleichtert. Dann durchschneiden sie das symbolische Band für die Eröffnung. Für die Eröffnung der Nordröhre wohlgerichtet. Denn die Süd- röhre werde wohl erst in zwei Jahren eröffnet.

Wenn alles planmässig läuft.